Stellungnahme des Schauspielensembles des Schleswig-Holsteinischen Landestheaters zur Berufung von Rolf Petersen als Schauspieldirektor ab der Spielzeit 2020/21

Sehr geehrte Frau Dr. Lemm,

als Sie den Mitarbeiter*innen des Landestheaters das künftige Leitungsteam vorstellten, hinterließ Ihre Wahl hinsichtlich der Schauspieldirektion in unserem Ensemble viele offene Fragen. Denn die Entscheidung für Rolf Petersen, seit vielen Jahren Leiter der Niederdeutschen Bühnen in Schwerin und Flensburg, ist eine Personalie, die schlichtweg als Skandal bezeichnet werden muss.
Die Schauspieldirektion eines subventionierten Theaters, mithin des größten Landestheaters in Deutschland, erfordert einen spezifischen Erfahrungshintergrund, ein Beheimatetsein in aktuellen theatralen, kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Diskursen, selbstverständlich Vertrautheit mit klassischer und zeitgenössischer Dramatik, Netzwerke - und vor allen Dingen: einen eigenen künstlerischen Willen. Nur mit Kenntnis der Entwicklungen, Themen, zentralen Ereignisse und Persönlichkeiten des zeitgenössischen Theaters und mit in Jahren der Theaterarbeit gewonnenen Kontakten entsteht interessantes und relevantes Theater. Nur mit einem breiten Repertoire an Verbindungen und Erfahrungen mit Texten und Ästhetiken wird es möglich, eine Auswahl zu treffen, einen Spielplan zu gestalten, ein vielfältiges Theater zu schaffen, das ein so heterogenes Publikum wie das des Landestheaters erreicht und dessen kulturellen Bildungsauftrag erfüllt.
Produktionen wie INDIANER, FAUST, MÖRDER AHOI, DER KAUKASISCHE KREIDEKREIS, SHAKESPEARE IN LOVE, WIE ES EUCH GEFÄLLT, MOBY DICK etc., Uraufführungen, deutsche Erstaufführungen, Autor*innengespräche, Festivals,… wären niemals zustande gekommen ohne umfassendes Wissen, Erfahrung und Vernetzung.
Rolf Petersens Verdienste als fähiger Organisator und um das Niederdeutsche Theater sind unbestritten. Ob diese Voraussetzungen jedoch ausreichen als künftiger Schauspieldirektor, der sein künstlerisches Leben an Niederdeutschen Bühnen, Amateur- und Privattheatern verbracht hat, das Schauspiel des Schleswig-Holsteinischen Landestheaters in den genannten Diskursen zu verorten, wagen wir zu bezweifeln.
Bei der Vorstellung des Leitungsteams und bei einem weiteren Treffen des Schauspielensembles mit Rolf Petersen eine Woche später, erläuterte dieser, er habe hier sehr gute Schauspieler gesehen und deshalb habe er auch nicht vor, mit einer Reihe von Kündigungen „tabula rasa“ zu machen. Auf die Nachfrage, welche Aufführungen des Schauspiels er in den letzten Jahren gesehen habe, antwortete er, dass er in den letzten Monaten einige der Vorstellungen besucht habe. Das überraschte

uns, schließlich ist Rolf Petersen seit 20 Jahren in Flensburg tätig. Darum wollten wir wissen, wie das Schauspiel in den nächsten Jahren aussehen wird, das wir mitgestalten sollen. Da sprach Rolf Petersen Ihrem Duktus folgend von einem „Theater für die Region“, einem „ambitionierten Volkstheater“ im Sinne von Christoph Schroth - ein Theater, das jeder verstehen kann, ein Theater, das unterhalten soll. Was sympathisch klingen soll, enthält Lücken und Widersprüche: Schroths Theater diente nicht der Unterhaltung, sondern die Unterhaltung diente dem Einschleusen kritischer Themen, Texte und Gedanken, dem Unterlaufen der DDR-Zensur. Auch „volksnahes“ Theater kann nur stattfinden, wo die aktuellen Debatten und politischen Gegebenheiten berücksichtigt werden, nicht mit Jahrzehnte alten Konzepten aus völlig anderen Kontexten. Und wer sind wir (die Theaterschaffenden), den intellektuellen Horizont des Publikums zu bestimmen?
Die Unterhaltung, die Theater bietet, ist eine des Aufschließens neuer Räume, Gedanken, Gefühle, eine der Überraschung und Veränderung unserer Wahrnehmung, unseres Verständnisses, unserer Haltung zu Welt und Wirklichkeit, der lustvoll-sinnlichen, zeitgemäßen Auseinandersetzung mit Zeitgeschehen - gerade jetzt, gerade hier: an Rändern, Schwellen und Grenzen.
Dabei kann, darf, muss Theater Spaß machen, auch traurig, nachdenklich, emotional; es soll nachhaltig wirken - polarisieren, aufstacheln, aufwühlen, Erkenntnisse zeitigen. Die entscheidende Frage danach, wie das geschehen und womit man sich beschäftigen könnte, nach Inhalten, Themen, Stoffen und Ästhetiken also, nach einer „Vision“ für das Landestheater, die eine künftige Leitung bereits mitbringen müsste, kann Rolf Petersen nicht beantworten.
Daher fürchten wir um die regionale und überregionale Attraktivität, die das Schauspiel am Landestheater für Publikum, Künstler*innen und Feuilleton bislang hatte und ziehen die Entscheidung für Rolf Petersen als Schauspieldirektor massiv in Zweifel.

André Becker, Dramaturg
Beatrice Boca, Schauspielerin
Lucie Gieseler, Schauspielerin
Lukas Heinrich, Schauspieler
Nora Köhler, Regieassistentin
Neele Maak, Schauspielerin
René Rollin, Schauspieler
Timon Schleheck, Schauspieler
Claudia Schmidt, Theaterpädagogin
Konrad Schulze, Theaterpädagoge
Felix Ströbel, Schauspieler
Karin Winkler, Schauspielerin
Georg Bonn, Schauspieler
Sophie Friedrichs, Dramaturgin
Manja Haueis, Schauspielerin
Christian Hellrigl, Schauspieler
Uwe Kramer, Schauspieler
Alexandra Pernkopf, Schauspielerin
Reiner Schleberger, Schauspieler
Katrin Schlomm, Schauspielerin
Meike Schmidt, Schauspielerin
Robin Schneider, Schauspieler
Nenad Subat, Schauspieler
Janina Wolf, Theaterpädagogin